

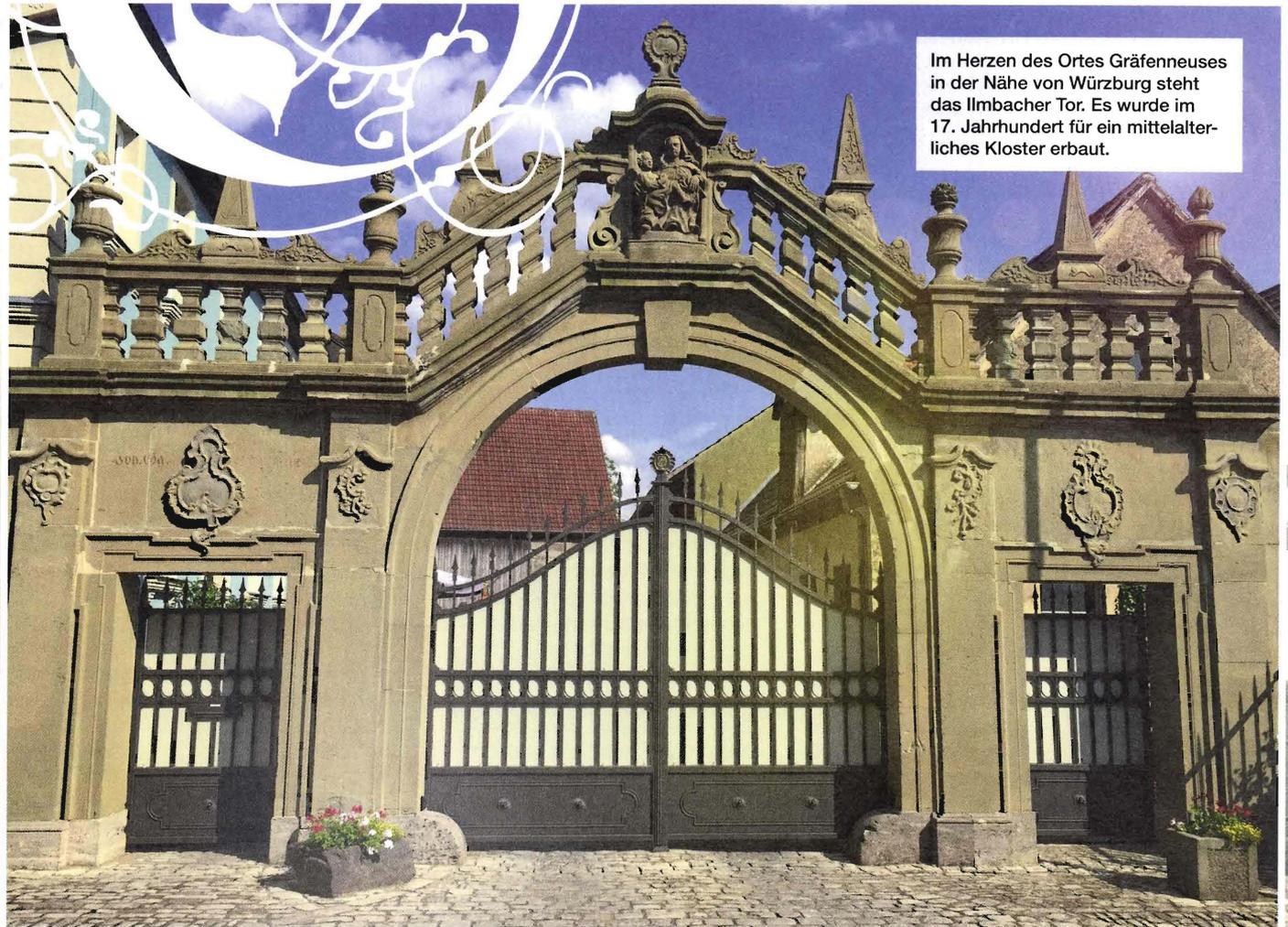
# ... ein Stück barocke Geschichte: Das Tor von Ilmbach

Frauke Finus

Der aus Köln stammende heilige Bruno hatte genug von kirchlichen Missständen, als er 1084 eine Gemeinschaft gründete, die sich ganz dem Gebet verschreiben wollte. Ein Zeugnis davon ist das ehemalige Kartäuser Kloster in Ilmbach - und sein Tor, das heute in Gräfenneuses steht.

Gut geschützt in einer kleinen Gemeinde in Unterfranken liegt ein barockes Stück Geschichte: Im Herzen des Ortes Gräfenneuses steht das Ilmbacher Tor. Es wurde im 17. Jahrhundert für ein mittelalterliches Kloster erbaut. Das Kloster Ilmbach ist ein ehemaliges Kloster der Kartäuser im gleichnamigen Ortsteil von Pichsenstadt in Bayern in der Diözese Würzburg. Das Kloster wurde bei der Säkularisation 1803 aufgelöst und zum Abbruch freigegeben. Nur das prachtvolle Portal konnte gerettet werden.

Im Herzen des Ortes Gräfenneuses in der Nähe von Würzburg steht das Ilmbacher Tor. Es wurde im 17. Jahrhundert für ein mittelalterliches Kloster erbaut.



Bilder: TCC

Das dreiteilige Sandsteinportal hat eine Rundbogendurchfahrt und Seiteneingänge, reichlich mit Rokoko verziert. Zu sehen sind die Heiligen Josef und Maria im Baldachingehäuse, von Balustraden, Zierobelisken und Vasen umgeben. Das gesamte Torenssemble ist ein Kunstwerk, das seinesgleichen sucht.

## Heute ein Eingangstor für einen Bauernhof

Heute ist das Tor eine der wenigen Erinnerungen an den Dreißigjährigen Krieg, der auch in der heutigen bayrischen Provinz wütete. Das Tor überdauerte nicht nur den Krieg, sondern auch das Kloster und wurde nach Gräfenneuses verlegt. Dort, wo es heute steht, erneuerte der Kunstschmied und Schlosser Jürgen Rehberger Teile des Bauwerks – in Zusammenarbeit mit Coatinc Würzburg.

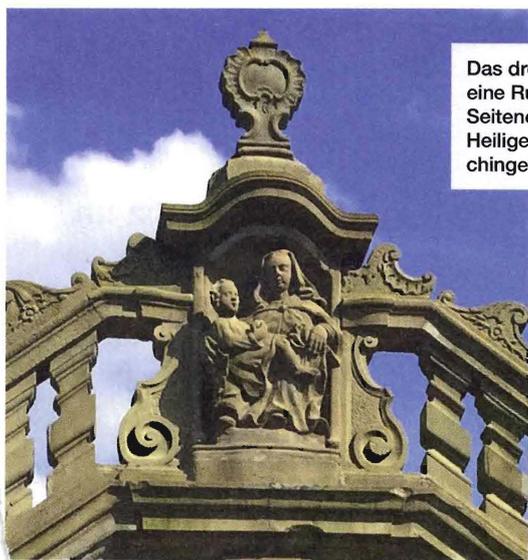
Es ist 10 m breit und 7,50 m hoch: Das Sandsteinportal mit Rundbogendurchfahrt zierte seit vielen Jahrhunderten die Region, doch nicht immer an gleicher Stelle. Nachdem das Kloster Ilmbach um 1800 geplündert und aufgelöst, nahm sich ein ansässiger Landwirt des Tors an. Sebastian Dietmeyer baute das Portal in Ilmbach ab und stellte es unweit entfernt als Eingangstor für seinen Bauernhof in Gräfenneuses wieder auf. Noch heute ist es im Besitz

der Familie – und jüngst entschieden sich die Nachkommen, Josef und Renate Dietmeyer, den stählerne Schutzzaun des Portals zu erneuern. Jürgen Rehberger baute das neue Stahltor in mühevoller Handarbeit und setzte es in den Bogen aus Sandstein. Im Anschluss wurde die Oberfläche von Coatinc Würzburg pulverbeschichtet, unter anderem auch die Sichtschutzdielen aus Aluminium. Die Lackierung übernahm der Schlosser selbst.

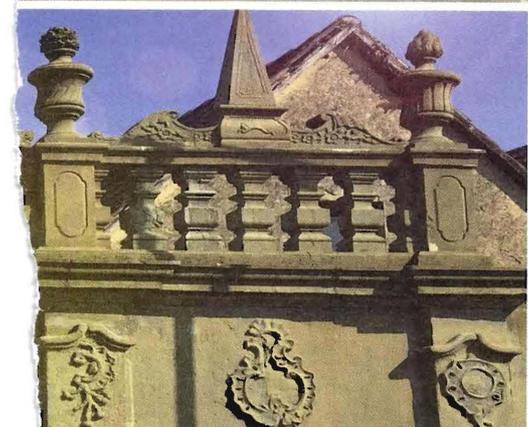
## Veredelung ästhetischer Stahlkonstruktionen

Coatinc Würzburg arbeitete zwischen Januar und Februar 2019 an der Veredelung der Oberfläche. Michael Weißmann, Kundenberater von Coatinc Würzburg, betreute das Projekt: „An solchen Aufträgen gefällt mir, dass man so einiges über unbekannte Orte lernt. Obwohl die Gemeinde wenig Einwohner fasst, hat sie eine spannende Historie.“ In der Region genießt Coatinc Würzburg seit Jahren Expertenstatus hinsichtlich der Veredelung ästhetischer Stahlkonstruktionen: In der Vergangenheit verzinkte Coatinc Würzburg die Kunst- und Medieninstallation „Das letzte Luftschiff“ für die Landesgartenschau im Jahr 2018.

[www.coatinc.com](http://www.coatinc.com)



Das dreiteilige Sandsteinportal hat eine Rundbogendurchfahrt und Seiteneingänge. Zu sehen sind die Heiligen Josef und Maria im Baldachingehäuse.



blechnet

### INFO

Die Kartäuser sind ein Orden in der römisch-katholischen Kirche, der die eremitische mit der zölibatlichen Lebensweise verbindet. Der Orden geht auf den heiligen Bruno von Köln zurück. Der Wahlspruch der Kartäuser ist: Stat crux dum volvitur orbis (Das Kreuz steht fest, während die Welt sich dreht).



Bild: ©www.neo-cortex.fr - stockadobe.com